

1 **Resolution zur Energiepolitik**

2

3 **Energiepolitik reformieren und Klima schützen**

4 Klimaschutz ist eine globale Herausforderung für die Gestaltung der Zukunft und eine
5 besondere Verpflichtung gegenüber künftigen Generationen. Die Fraktionsvorsitzen-
6 den von CDU und CSU setzen sich für einen starken, international wettbewerbsfähi-
7 gen und langfristig klimaneutralen Wirtschaftsstandort Deutschland ein. Unser wirt-
8 schaftspolitisches Grundprinzip ist und bleibt dabei die soziale Marktwirtschaft. Ideo-
9 logien, Verbote und Bevormundung haben bei uns keinen Platz. Wir wollen die Wett-
10 bewerbsfähigkeit unserer Unternehmen durch nachhaltiges Wirtschaften in einer so-
11 zialen Marktwirtschaft – ökologische, ökonomische und soziale Aspekte stehen dabei
12 gleichberechtigt nebeneinander.

13 Bezüglich des Ausstiegs aus der Braunkohleverstromung vor dem Jahr 2038 wollen
14 wir uns der Diskussion nicht grundsätzlich verschließen, wenn sich drei zentrale Kri-
15 terien erfüllen lassen. Es müssen sowohl die Versorgungssicherheit und Preisstabili-
16 tät als auch die Abmilderung der wirtschaftlichen und sozialen Folgen dieses Trans-
17 formationsprozesses in den betroffenen Regionen zweifelfrei gewährleistet werden
18 können. Den mühsam erarbeiteten Ausstiegskompromiss, der auch für den langfristi-
19 gen Aufbau alternativer Energieträger notwendig ist, sehen wir hierfür als Grundlage
20 für weitere Gespräche an.

21

22 Wir wollen

- 23 ○ die erforderlichen ordnungspolitischen und finanziellen Rahmenbedingungen zu
24 mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit auf allen Ebenen im vertrauensvollen Zu-
25 sammenwirken mit unserer Wirtschaft gestalten,
- 26 ○ unsere Wirtschaft beim Umbau zu einer international wettbewerbsfähigen, klima-
27 neutralen Kreislaufwirtschaft unterstützen und diese nicht aus Deutschland ver-
28 drängen,
- 29 ○ den Grundstein für die Entwicklung neuer Technologien legen und damit neue
30 Potentiale für mehr Klimaschutz heben,
- 31 ○ eine sichere, bezahlbare und klimaneutrale Stromerzeugung.

32 Ein ganzheitlicher Strukturwandel in Richtung Klimaneutralität erfordert ein umfas-
33 sendes Investitionsprogramm, dessen Umsetzung auf den folgenden Säulen beruht.

34

35 **Energie muss bezahlbar bleiben**

36 Für Fortschritt und Innovation und Wachstum am Wirtschaftsstandort Deutschland
37 sind optimale, international wettbewerbsfähige Standortfaktoren erforderlich. Aktuell
38 gehört Deutschland europaweit zu den Ländern mit den höchsten Energiepreisen,
39 zum Nachteil für unsere Wirtschaft ebenso wie für die Verbraucher. Wir fordern eine
40 Energiepreisbremse durch eine weitreichende Novellierung des Gesetzes zum Aus-
41 bau erneuerbarer Energien (EEG), eine sofortige Abschaffung der EEG-Umlage so-
42 wie eine deutliche Senkung weiterer staatlicher Steuern und Abgaben auf die

43 Energiekosten. Die Stromsteuer in Deutschland muss auf den europarechtlichen
44 Mindestsatz gesenkt werden. Wir brauchen für unsere energieintensiven Unterneh-
45 men einen festgelegten europäischen Industriestrompreis von kleiner 40 Euro/MWh.
46 Außerdem müssen die Pendlerpauschale sofort auf 38 Cent ab dem ersten Kilometer
47 sowie die Home-Office-Pauschale angehoben werden. Diese Entlastungen sind es-
48 senziell für die Menschen in unserem Land und den Wirtschaftsstandort Deutsch-
49 land. Sie bremsen die Inflation, stärken die Wirtschaft, entlasten die Bürger und ge-
50 ben ihnen wieder mehr finanzielle Spielräume.

51

52 **Energiewende & Technologieoffenheit**

53 Grundvoraussetzung für ein nachhaltiges Wirtschaften und das Erreichen der gesetz-
54 ten Klimaziele ist eine sichere, bezahlbare und klimaneutrale Energieversorgung. Mit
55 der Förderung von neuen „sauberen“ Technologien (CleanTech) – z. B. im Bereich
56 Wasserstoff, Energiespeicher der Zukunft – wollen wir den Transformationsprozess
57 unterstützen und für die Wirtschaft neue Potentiale generieren. Dies fördert zugleich
58 die regionale Wertschöpfung und stellt neue Arbeits- und Ausbildungsstellen sicher,
59 insbesondere in den Bereichen Forschung und Entwicklung. Zum Erreichen der lang-
60 fristigen Klimaneutralität bis spätestens 2045 setzen wir auf Technologieoffenheit
61 und Brückentechnologien, wie den Einsatz von z. B. Erdgas, das mittel- bis langfristig
62 durch synthetische, klimaneutrale Gase in Gaskraftwerken ersetzt werden kann, den
63 Einsatz von klimaneutralem Wasserstoff und auch die Entwicklung neuer Technolo-
64 gien. Eine erfolgreiche Energiewende benötigt höchstmögliche Versorgungssicher-
65 heit und Netzstabilität. Hierzu sind folgende Maßnahmen erforderlich:

- 66 ○ beschleunigter Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien
- 67 ○ Etablierung und Ausbau der in Deutschland entwickelten Technologien zur Um-
68 wandlung und Speicherung von Energie (Power-to-X) im bestehenden Energie-
69 system
- 70 ○ beschleunigter Ausbau der erforderlichen Energieinfrastruktur, z.B. Übertra-
71 gungs- und Verteilnetze, intelligente Stromnetze, Gas- und Wasserstoffinfrastruk-
72 tur, Speicher
- 73 ○ Beschleunigung der Planungs- und Genehmigungsverfahren unter Beachtung
74 der Interessen der Menschen im ländlichen Raum, die nach Umsetzung damit le-
75 ben müssen
- 76 ○ Schaffung langfristig verlässlicher Rahmenbedingungen für Netzbetreiber durch
77 Modernisierung der aktuellen Strompreissystematik und Novelle des Gesetzes
78 zum Ausbau erneuerbarer Energien
- 79 ○ Technologieoffene Förderung der Wasserstofferzeugung, des Wasserstofftrans-
80 ports und deren energetischer Nutzung
- 81 ○ Weiterentwicklung der technischen Möglichkeiten zur Sektorkopplung. Direkte
82 Elektrifizierung ist nicht für alle Industrieanwendungen die richtige Strategie. Viel-
83 mehr gilt es, diejenigen Bereiche der Industrie, die sich schlecht elektrifizieren
84 lassen, durch Wasserstoff und seine Derivate klimaneutral zu transformieren und
85 somit dort Strom aus erneuerbaren Energien indirekt zum Einsatz kommen zu
86 lassen.
- 87 ○ effiziente Nutzung von Strom und Wärme vorantreiben. Die sauberste und güns-
88 tigste Energie ist die, die gar nicht erst verbraucht wird.

89

90

91 **Transformation erfordert Akzeptanz**

92 Die Transformation der Energiewirtschaft hin zu einer klimaneutralen Produktion er-
93 fordert Verständnis für die Notwendigkeit und Akzeptanz in der Umsetzung. Die
94 Energiewende wird nur dann gelingen, wenn die Akzeptanz der Menschen unterstüt-
95 zend wirkt. Dazu sind die Bürgerinnen und Bürger stärker in die Abwägungs- und
96 Planungsprozesse einzubinden. Durch den Ausbau der Onshore-Windenergie und
97 den Bau zugehöriger Stromtrassen werden die ländlichen Gebiete unseres Landes in
98 besonderer Weise in Anspruch genommen. Daher bedarf es größter Sorgfalt, um ei-
99 nen drohenden Stadt-Land-Konflikt abzuwenden. Damit dies gelingt, müssen klare
100 Regelwerke sowohl Rechtssicherheit als auch Planungssicherheit gewährleisten.

101

102 **Wasserstoff als entscheidende Komponente für die weitere Energiewende:**

103 Für den langfristigen Erfolg der Energiewende und den Schutz unseres Klimas wird
104 Wasserstoff als vielfältig einsetzbarer Energieträger eine zentrale Rolle einnehmen.
105 Die großen Vorteile liegen darin, dass man mit ihm Energie leicht speichern und
106 transportieren kann. Dies ermöglicht eine deutlich größere Flexibilität in der Energie-
107 versorgung.

108 Wasserstoff trägt dazu bei, CO₂-Emissionen vor allem dort zu verringern, wo Ener-
109 gieeffizienz und die direkte Nutzung von Strom aus erneuerbaren Energien nicht aus-
110 reichen, z.B. in der energieintensiven Industrie oder im Verkehr. Die Versorgung der
111 Wirtschaft mit Wasserstoff erfordert den Aufbau eines europäischen respektive inter-
112 nationalen Wasserstoffnetzwerks, um die Produktion, den Transport und schließlich
113 auch die Nutzung dieses Energieträgers in einer funktionierenden Wasserstoffinfra-
114 struktur zu gewährleisten. Wichtig ist dabei eine breite Aufstellung mit unterschiedli-
115 chen Partnern. Wasserstoff sollte aus mehreren Richtungen geliefert werden.

116 Deutschland kann beispielsweise über Rotterdam und Triest an die internationale
117 Wasserstoffversorgung angeschlossen werden. Dabei ist insbesondere darauf hinzu-
118 wirken, dass im Interesse der energieintensiven Industrie schnellstmöglich ein flä-
119 chendeckender nationaler und europäischer Wasserstoff-Backbone aufgebaut sowie
120 Anreize für einen wasserstoffbetriebenen Schwerlastverkehr und eine wasserstoffbe-
121 triebene Personenbeförderung geschaffen werden. Darüber hinaus gilt es, zeitnah
122 die Wasserstofffähigkeit („h₂-readiness“) bei Gaskraftwerken rechtssicher auszuge-
123 stalten, um die Transformation zur Wasserstoffwirtschaft voranzutreiben. Um die An-
124 wendung von Wasserstoff zu erproben, kann vor allem in der Übergangszeit die Nut-
125 zung von Nebenprodukt- und türkischem Wasserstoff helfen. Insbesondere Nebenpro-
126 duktwasserstoff aus industriellen Prozessen besitzt ein großes Potenzial, den initia-
127 len Markthochlauf und die Entwicklung von Erzeugungs- und Anwendungstechnolo-
128 gien zu unterstützen.

129 Deutschland braucht eine langfristig angelegte Forschungs- und Entwicklungsoffen-
130 sive im Bereich Wasserstoff – und diese wollen wir aktiv unterstützen. Dafür wollen
131 wir in den Ländern Projekte und Modellvorhaben vor allem von kleinen und mittel-
132 ständischen Unternehmen zum Thema Wasserstoff, PtX-Technologien (u. a. in an-
133 wendungsorientierten Vorhaben im Kontext Windenergie an Land und auf See) so-
134 wie Sektorenkopplung bei Forschung, Entwicklung, Demonstration, Markterschlie-
135 ßung und -hochlauf stärker unterstützen.